

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Pfingstpredigten; 3. Predigt
Datum:	Gehalten Pfingstsonntag abends, 1863

Gesang vor der Predigt

Psalm 72,1-3

Gib dein Gericht, Herr, deinem Knechte,
Dem König auf dem Thron,
Verleihe deine heil'gen Rechte
Forthin des Königs Sohn,
Daß er dein liebes Volk regiere
Nach Recht und Billigkeit
Und deine Unterdrückten führe
Aus Not, Gefahr und Streit.

Die Berge werden Frieden tragen,
Die Hügel heilig Recht,
Das Volk hört nirgend Jemand klagen
Und segnet sein Geschlecht.
Die Unterdrückten wird er retten,
Er steht den Armen bei,
Will Unterdrücker untretreten,
Daß keiner übrig sei.

So lang dein Mond und deine Sonne
Am Himmel uns erfreuen,
Wird man, o König, dir mit Wonne
Und Ehrfurcht dankbar sein.
So wie des Himmels milder Regen
Das dürre Land erquickt,
So kommt er und mit ihm der Segen,
Der Jedermann beglückt.

Es räume der Heilige Geist in unseren Herzen auf, was da für Hindernisse sind, um als Fluchwürdige mit Freimütigkeit zu nahen zu dem Thron der Gnaden. Räume er es alles auf, indem das Wort erschallt, das hehre Wort: „Tröstet, tröstet, mein Volk!“ Die wir gerne glauben möchten, wir dürfen glauben; wir dürfen es wagen, uns zu halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sicheren und festen Anker unserer Seelen, der auch hineingeht in das Innere des Vorhangs, in den Himmel. Unser Vorläufer Jesus, ein Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks, ist für uns eingegangen in das Heiligtum der Seligkeit Gottes. Was er gesagt, daß geschehen würde, ist geschehen; was er verheißen: „Ich will euch nicht Waisen lassen“, hat er treulich gehalten. O wie gut war es, daß er zum Vater hinging, er, der treue Heiland, sonst wäre der Tröster nicht gekommen. Wie hat er es so gnädig gehalten, unser Herr, was er versprochen:

„So ich hingehe, will ich den Tröster zu euch senden, daß er bei euch bleibe ewiglich!“ Und wie wahr ist seine Zusage befunden: „Der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren und euch erinnern alles dessen, was ich euch gesagt habe.“ Wie das erfüllt ward, lesen wir Apg. Kap. 2.

Am fünfzigsten Tage nach Christi Auferstehung kam dieser werthe Tröster. Wir vernehmen aus der Apostelgeschichte, wie er kam in einem Brausen als eines gewaltigen Windes und sich setzte auf einen Jeglichen der treuen Jünger, welche auf die Verheißung des Herrn Jesu harreten, sie erfüllend mit seinem Feuer, daß es in Flämmlein an ihnen sichtbar ward.

Achtzehn Jahrhunderte sind darüber vergangen, und diese Jahrhunderte hindurch erfüllt der Herr Jesus zur Rechten des Vaters sein Wort: „Ich will den Vater bitten, er soll euch den Tröster senden.“

Das tue er, der treue Herr, im Anfang und beim weiteren Fortgang für uns, auf daß wir uns in aller Gottesfreude der Verheißung des Vaters freuen: „Ich will von meinem Geiste ausgießen auf alles Fleisch.“

Indem wir den Heiligen Geist empfangen durch die Predigt vom Glauben, so predigen wir vom Glauben, auf daß wir glauben, – glauben, was der Herr Jesus gesagt hat, daß er annoch den Tröster sendet, wo die Predigt seines Evangeliums erschallt. Wir bekennen, daß wir glauben in den Heiligen Geist, d. i. daß wir auf den Heiligen Geist unser Vertrauen setzen. Wofür wir aber auf diesen Geist unser Vertrauen setzen, lernten und lernen wir aus unserm Taufformular, wo es heißt: „Zum Dritten: indem wir in den Namen des Heiligen Geistes getauft werden, wird uns verheißen, daß der Heilige Geist unser und unserer Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit sein werde, uns zu wahren Gliedern des Leibes Jesu Christi mache, auf daß wir an Christo und allen seinen Heilsgütern samt allen Gliedern der christlichen Kirche Gemeinschaft haben, usw.“ Diese Verheißung liegt vor: Jes. 59,21.

Das wollen wir nun zu dieser Stunde näher auseinandersetzen, auf daß wir des recht inne werden, welchen hohen und werten Gast Gott Vater durch seinen lieben Sohn seiner Gemeinde zuschicket.

Johannes 14,26

Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles des, was ich euch gesagt habe.

Zwischengesang

Psalm 117

Lobt, alle Heiden, lobt den Herrn!
Rühmt, alle Völker, rühmt ihn gern!
Kommt, sehet seine Gnade, seht,
Sie waltet über uns erhöht!
Die Wahrheit Gottes stehet fest,
Steht, Halleluja, ewig fest.

Sagen wir erst etwas von der Person des Heiligen Geistes. – Ihr bedürft des Beweises nicht, daß der Heilige Geist gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohne ist, – aber den Trost sollt ihr davon festhalten, daß er verheißen hat: „Ich will in euch wohnen und in euch wandeln, und ihr sollt mein Volk sein, so will ich euer Gott sein“, – weshalb es der Apostel Paulus allen Gliedern der Ge-

meine zuruft: „Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist?“ (1. Kor. 6,19 vgl. 3,16). Ja, diese Wahrheit sollen wir, um gegen allen Irrtum sicher zu sein, uns nicht nehmen lassen, daß, da der Heilige Geist Gott ist, seine Wirkungen alle göttlich sind.

Nun, was die Gottheit des Heiligen Geistes angeht, so wollen wir etwas von seinen Eigenschaften sagen.

Dieser Geist ist *ewig*. Wo er also einkehrt, da geht er nicht wieder weg, wie wir bekennen mit dem Katechismo: „Und daß er ewiglich bei mir bleiben wird.“ Weil aber dieser Geist ein vollseliger Geist ist, so macht er uns alle, bei denen er einkehrt, ewig selig, und ist das ewige Öl, das nicht stille steht, so lange nur kleine oder große leere Gefäße herzugebracht werden.

Dieser Geist ist *allwissend*, d. i. er weiß alles. Er erforschet alle Dinge, selbst die Tiefen der Gottheit. Er weiß alles, was in Gottes Herz ist den Armen und Blöden zu gut. Er kennet Gottes ganzen Liebesrat, das ganze Vorhaben Gottes, die Unveränderlichkeit seiner Wahl. Er hatte den Vorsitz in dem ewigen Friedensrat. Damit tröstet er uns alle, in denen er seine Wohnung hat, das ganze Leben hindurch. Auch kennt er die Vollheit der Fülle Christi, wie unerschöpflich diese Vollheit ist, welche Gott Vater Christo gegeben. Er weiß es, was da alles ausgesprochen ist in dem Worte am Kreuz: „Es ist vollbracht“, – um aus dieser Vollheit Christi es zu nehmen, daß wir alle davon erfüllt und durch ihn in dieser Vollheit abgewaschen und geheiligt werden, wie wir denn gerecht gesprochen sind durch den Namen des Herrn Jesu. Dazu kennt der Heilige Geist auch uns durch und durch; er weiß, was für ein Gemächte wir sind, er ist eingedenk, daß wir Staub sind, – er weiß, was aus dem Herzen der Menschen hervorkommt; er versteht uns, wie wir es meinen; er versteht unsere tiefsten Seufzer.

Und wie er ein allwissender Geist ist, so ist er auch ein *allweiser* Geist, um uns so zu behandeln, daß wir sollen und wollen, wenn wir auch nicht wollen, daß wir, obschon Widerspenstige, uns ihm gern ergeben.

Dazu ist er ein *allmächtiger* Geist, der, wo er Wohnung in einem Menschenherzen nehmen will, mit unwiderstehlicher, schaffender Macht und Kraft kommt und spricht: „Es werde Licht!“ und es wird Licht; und er nimmt das Herz so ein, daß der ganze menschliche Wille ihm zu Füßen liegt. So ist er zugleich ein *gnädiger* Geist. Wo er die Nacht vertreibt, da ist der Seele der Tag, der da anbricht, ein Tag des Jauchzens; da ist der Morgenstern, der in dem Herzen aufgeht, köstlicher denn der strahlendste irdische Schatz. Wo er von dem Herzen unwiderstehlich Besitz nimmt, da gießt er die Liebe Gottes aus in das Herz und die köstliche Salbe des Namens Jesu.

Endlich, – denn das ganze Leben, ja die Ewigkeit, kann es nicht alles herzählen, viel weniger denn eine Stunde, was für ein hoher Gast dieser Geist ist, – nennen wir nur noch diese Eigenschaft, daß er *allgegenwärtig* ist. So ist er z. B. zu dieser Stunde nicht allein in dieser Gemeinde, sondern in allen Gemeinden und Gemeinlein vom Abend bis zum Morgen, vom Südpol bis zum Nordpol, auf den Inseln und auf den Meeren, in allen Denen wirksam, die sich seiner Pfingstgaben freuen, oder um ihn zu empfangen im Namen Jesu zu Gott hinaufschreien.

Und wo er eingekehrt ist, da hat er noch einen andern wertigen Gast mitgebracht: Christus in euch; und dieser Gast, Christus in euch, bringt noch einen hohen Gast mit sich: den Vater.

Bedenken wir, was dieser Geist für uns getan hat, bevor wir noch waren. Ich sagte, er hat den Vorsitz gehabt in dem ewigen Friedensrat, als der Gnadenbund, als die ewige Wahl beschlossen wurde; da ließ er sich sodann vom Vater dem Sohne zusagen, und als nun die Zeit erfüllet war, daß der Sohn einen Leib bekommen sollte, um darin den Willen Gottes von unserer Seligkeit zu tun, da war es dieser Geist, welcher über die Jungfrau kam und sie überschattete, daß sie schwanger ward

und den Immanuel gebar. Auf diesen Immanuel kam alsdann der Geist mit Macht bei der Taufe, so daß es erfüllet ward, was Jesaja von ihm geweissagt: „Der Geist des Herrn Herr ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbt; er hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden“; und dieser Geist war es, der Jesum in die Wüste trieb, um von dem Teufel versucht zu werden und mit dem geschriebenen Wort den Versucher zu überwinden. Danach predigte der Herr Jesus mit Macht das Evangelium von dem Königreiche Gottes, und der Geist des Herrn Herr war über Jesu, – so trieb er durch den Geist die Teufel aus, heilte die Kranken, weckte Tote auf, ward nicht müde noch matt, den Armen das Evangelium zu predigen. Ja, nun kommt noch das Höchste: Dieser Geist war über Jesu, und durch diesen ewigen Geist ist es geschehen, daß unser einziger Hoherpriester sich Gotte unsträflich geopfert hat, und als er sich so geopfert, den Tod des Kreuzes gestorben war und im Grabe lag, da war es dieser Geist, durch welchen Jesus das Leben wieder an sich nahm. Und zehn Tage nach der Himmelfahrt unsers Herrn, da tut dieser Geist, was er in dem ewigen Liebesrat auf sich genommen, er kommt herab mit seiner Gnade, mit seinen Gaben, auf alles Fleisch. Das tut er bis auf den heutigen Tag. Das wird er tun, bis daß unser Herr wiederkommt mit allen seinen heiligen Engeln.

Da haben wir den hohen werten Gast. – Was hat er weiter für uns getan?

Er hat vor unserer Geburt schon gesorgt, daß das Buch da war, dessen Worte er selbst den Schreibern eingegeben, Worte, durch welche er so zu uns spricht, wie es kein Mensch vermag. Er hat sodann für unsere Taufe gesorgt, und dafür, daß wir erzogen wurden in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Das war nun alles für uns. Für uns war durch ihn die wunderbare Zubereitung und Darstellung der Gemeinen Jesu Christi auf Erden, wie auch an diesem Ort.

Vernehmen wir nunmehr, welcher Art sein Amt und Werk ist, das er in uns verrichtet, – in uns, die er zu seiner Wohnung und Werkstätte auserwählt.

O, wir haben es bereits zum Teil vernommen: der Herr Jesus, auf dessen Befehl wir getauft sind, hat es uns verheißen: der Heilige Geist wird euer und eurer Kinder Lehrer und Tröster sein.

Also er ist unser und unserer Kinder Lehrer.

O Wunder ewiger Gnade und Barmherzigkeit des Heiligen Geistes, daß er unser und unserer Kinder Lehrer sein will! Entweder Licht, Luft und Freiheit durch diesen Geist, oder wir bleiben in ewigen Finsternissen, in ewiger Glut des Zornes Gottes, in ewigen Banden höllischer Qualen. Nun lasset uns mal bedenken, wie lebendig wir sind für alles Irdische und wie tot für alles Geistliche. Bitten könnt ihr für eure Kinder, ihr Eltern, aber das Herz eines Kindes öffnen für das ewige Leben vermag Niemand unter den Menschenkindern. Wie groß ist die Finsternis in uns! Nur der allmächtige Geist vermag es zu schaffen, daß Licht entstehe in dem Herzen, um etwas zu sehen von der Klarheit Christi. Ob ich nun auch so viele Jahre euch und euren Kindern vorhalte Fluch oder Segen, die Hölle oder den Himmel, – was fruchtet es, wenn der Regen fällt, und die Erde nur Dornen und Disteln trägt? Wo der Herr Jesus käme und predigte, er richtete nichts aus, wenn er nicht höhere Kraft mit sich brächte. Alles bricht zusammen, aber das Menschenherz bricht nicht zusammen. Doch nicht leer kehrt das Wort des Herrn zurück. Jesus bringt diese höhere Kraft mit, er sendet vom Vater den Geist. Dieser weiß das Herz zu öffnen, das Herz der Erwachsenen, das Herz der Kinder.

Da bedient der Geist sich der geeignetsten Mittel. Er ist bei dem gepredigten Wort und kehrt damit ein, wo es der Vater will. Er tut mit dem Wort das Herz auf, kommt so hinein und ist ein Licht und Feuer im Herzen, und das Kind wie der Erwachsene glaubt von Gott, daß er gut, daß er freundlich ist, – von dem Herrn Jesu, daß er ein guter Hirte ist und sein Leben läßt für seine Schafe. Die-

sen Gott, diesen Jesum soll das Kind, soll der Erwachsene haben zu seinem Gott, zu seinem Jesu. Da tut denn der Geist, als lösche er alles Licht wieder aus. Er hat das Gesetz Gottes wieder aufgerichtet in den Herzen, auf des Herzens Wände es geschrieben, und lernen soll das Kind, lernen soll der Erwachsene sein maßloses, sein grund- und bodenloses Verderben aus dem Gesetze. Da ist das Herz ein dunkler Ort. Da fühlt man sich ohne Gott und ohne Leben. Die Sünde hat uns besessen, wir fühlen uns in des Teufels Banden, in den Stricken der Welt, in den Ketten eigener Lust, – kein Strahl von Gnade, von Sündenvergebung ist da.

Der Heilige Geist hält indessen an mit seiner Bestrafung im Herzen und im Gewissen und mit dem geschriebenen Wort, bis er uns etwas zu sehen gibt von Gottes Gnade, von der Liebe und von der Willigkeit Jesu, sich über einen solchen Sünder zu erbarmen.

Da zündet er nun Verlangen in dem Herzen an nach solcher Gnade, Verlangen nach dem Herrn Jesu. So bricht der Tag im Herzen an.

Da bringt er nun den Menschen Gott und dem Herrn Jesu näher, aber als einen Gottlosen, – bringt ihn so in das Gericht, hält dem Menschen die vollkommene Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi vor. Da geht der Morgenstern auf in dem Herzen. Der Geist macht, daß der Mensch mit Händen zugreift, und der Geist spricht es in das Herz hinein: „Meine Gnade wird nimmer von dir weichen.“

Und es lehrt der Geist uns und unsere Kinder, daß unsere ganze Seligkeit stehe in dem einzigen Opfer Christi, für uns am Kreuze geschehen.

Wie das Feuer leuchtet und die Flamme ihr Licht gibt, so ist der Heilige Geist in seiner Lehre und macht leichte Gemüter; und wie das Feuer wärmt, so macht der Geist in seiner Lehre auch warme Herzen. Denn wo er uns das Herz auftut beim Hören des Wortes, da macht es der Geist, daß der Mensch von seiner Sünde und von seinem Verderben absieht und immer wieder aufsieht auf die Gnade, welche dort oben thront, und daß er stets zu Christo geht, als dem einzigen Mann, welcher der Gerechtigkeit Gottes genug getan für uns und dem Gesetze seine Gebühr gegeben, auch allein weiß, es mit Sünde und Teufel aufzunehmen. O, wie wird es da den Menschen immer wieder so wohl ums Herz, wenn der Geist es uns lehrt: Nur dich an Christum gehalten als Anfang, Mittelpunkt und Ende deines ganzen Weges und aller deiner Werke! Wie fühlten das die zwei Jünger, die nach Emmaus gingen, als der Herr Jesus ihnen die Schriften auslegte, die von ihm gesagt waren! „Brannte nicht“, sprachen sie untereinander, „unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?“

Wie köstlich ist seine Lehre, wie weiß er mit einem Mal die Schuppen von den Augen fallen zu lassen! Wie überraschend ist er oft mit nur einem einzigen Spruch, oder mit einem Wörtlein, wie das Wörtlein „Gnade“, oder „Friede dir“, oder das Wörtlein „dennoch“, – daß man es wohl erfährt, wie er ein Geist der Gnade, ein Geist des Glaubens, ein Geist des Friedens, der Kindschaft ist; und wie ist er da unermüdet wirksam bei des Gewissens Nagen, des Herzens Zagen und Sorgen, wo wir fortwährend verlegen stehen und wissen nicht uns zu beraten, so daß wir, die noch so eben weinten und meinten, es sei alles verloren, vor heiliger Freude zittern und jubeln. Auch weiß er zu richten in den Herzen, daß man fortwährend sich selbst verklagen und verdammen, dagegen Gott allein von Herzen die Ehre geben und sein freies Erbarmen rühmen muß. Da zündet er auch zugleich ein Feuer im Innern an, das da alles verzehrt, was auf den Altar Christi geworfen wird. Wo wir da in der Anfechtung unsere Sünden allesamt, unsern Unglauben Kleinmut und Verzagtheit auf den Altar Christi werfen, so geht solches alles in diesem Feuer auf, und wir finden uns mit dem auferstandenen und verklärten Jesus allein; alles andere ist verbrannt. Alle unsere Sünden sind wie eben so viele Wasser

auf dem Altare Christi, daß das Opfer unmöglich für uns brennen kann, bis das Feuer von oben dreinfährt, – da ist alles verzehrt.

So lehrt er die Blinden lesen, daß sie freudig aufschreien: das steht da für mich geschrieben! So zeigt er den Ärmsten, wie sie dennoch reich sind, und spricht: das ist alles für dich! So öffnet er den Tauben die Ohren und spricht da hinein: „Singe du: der Herr ist mein Heil, ich fürchte mich nicht!“ So lehrt er die Schwachen zu glauben, daß sie dennoch mächtig, ja allmächtig sind. Thomas muß glauben, ob er will oder nicht. Und der Lahme geht einen Weg von vierzig Tagen und Nächten in des Geistes Kraft. Und was da über seinen großen Tod klagt und schreit: „Ich kann nicht! ich kann nicht!“ das macht er lebendig. Wo er nur in die Räder kommt, da geht's voran, stracks vor sich, wie der Geist es will.

So macht er freudige Bekenner, so daß Aussätzige bekennen, daß und wie sie dennoch rein sind. Und das Bekenntnis wird in der Hitze der Anfechtung immer feuriger: „Ich glaube, daß Gott um der Genugtuung Christi willen aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedenken will, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenket, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen!“ Und es werden auch Teufel und Welt mit dem einfachen Bekenntnis abgewiesen: „Ich bin meines Herrn! In dem Herrn Herrn haben wir Gerechtigkeit und Stärke!“

Wie nun der Geist die Herzen wärmt, so macht er auch heiße Beter. Wo der Geist im Herzen ist, da treibt er die Seufzer, wie das brennende Feuer seine Flammen, über sich gen Himmel. Das macht die Verzagten stärker denn Gott, die Tiefbetrübteten mächtiger denn der Herr Jesus, wo er sie zu den Hündlein verweist; so daß Gott wohl segnen, der Herr Jesus wohl helfen muß, und es soll da Bileam auch segnen und soll alles Widerwärtige auch Hand anlegen und mithelfen. So flieht der verwundete, aufgeschreckte oder von Schlangen gebissene Hirsch zu der lebendigen Quelle, und werden die verscheuchten Schäflein zu heldenmütigen Löwen, und es regnet für uns vom Himmel das Brot, und das Wasser sprudelt hervor aus dem harten Felsen durch den Geist. – Berge stürzen vor uns her ins Meer; Abgründe werden ausgefüllt; Ströme werden gehemmt in ihrem Lauf, – Meere verwandelt ins Trockene, und wo es trocken war, da strömt's daher; Sonne und Mond stehen still; mit einem faulen Eselskinbacken werden Tausende geschlagen; von dem gewissen Tode holt man die Seinen wieder, (vgl. Hebr. 11,35), und ein Wolf wird umgeschaffen in ein Lamm.

So lehrt uns der Heilige Geist, und um uns zu heißen Betern zu machen, braucht er bloß sein Licht zu werfen auf des Herrn Jesu Worte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.“ Joh. 16,23.24.

Es lehrt uns der Geist das alles verstehen, was der Herr Jesus uns gesagt hat, was Gott Vater durch die Propheten und Apostel zu uns redet, und bringt uns das alles in Erinnerung, leitet uns in alle Wahrheit und deckt uns auch die frohe Zukunft auf, daß wir sagen: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, – sterben wir, so sterben wir dem Herrn.“

Vernehmen wir nun weiter, welch ein lieblicher Seelengast er ist, wie wohl er trösten kann, wie uns denn bei der heiligen Taufe verheißen wird, daß er unser und unserer Kinder Tröster in Ewigkeit sein werde.

Er tröstet uns mit Christo und mit allen Verheißungen Gottes, die, so viele ihrer sind, alle Ja und Amen sind in Christo Jesu, Gott zu Lobe laut unserer Predigt, wie der Herr Jesus gesagt: „Er wird es aus dem Meinen nehmen und euch verkündigen; denn alles, was der Vater hat, ist mein.“

Es kann keine Kreatur einen Menschen also trösten, daß er wahrhaftigen, bleibenden Trost hat. Das kann nur der Heilige Geist, und da ist er wie ein kühlendes Lüftlein in der Sonnenhitze, wo es uns denn geht wie es im 32. Psalm heißt:

Nichts konnte mich erquicken.
Ich merkte, daß mir wie vom Sonnenbrand
Mein Lebenssaft vor Herzensangst verschwand.

Ja, da kann nur Er allein erquicken; und er ist ein Meister, um zu helfen, ein Meister mit göttlichem Trost.

Das ist er: in Trübsalshitze,
in dem Feuer der Anfechtung,
in der Angst des Todes.

In Trübsalshitze. Hat nicht ein jeder Tag seine Plage, und ein jeglicher der Nachfolger Christi sein besonderes Kreuz? Damit schleppt er sich herum. Wie kommt da so oft manches von dem, was du in der Schrift gelesen, als Kind gelernt, in der Predigt gehört, durch seine heimliche göttliche Kraft in dein Herz hinein? „Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß.“ „Diese Krankheit ist nicht zum Tode.“ – „Er gibt den Müden Kraft.“ – „Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen.“ – „Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allem.“ – „Wenn die Gerechten schreien, so hilft ihnen der Herr und errettet sie aus aller ihrer Not.“ – „Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.“ – „Er ist ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen.“ – „Israel hat dennoch Gott zum Trost.“ – „Dennoch bleibe ich stets an dir, du leitest mich nach deinem Rat.“ – „Wenn ich nur dich habe.“ – „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist.“ – „Und nun, spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel, fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! denn so du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.“

Das ist das himmlische, heimliche Zureden des Heiligen Geistes, das liebe Lüftlein, das einen Menschen so tröstet, daß er wohl hintennach bekennt: Wäre dein Wort nicht mein Trost gewesen, hätte der Heilige Geist mich in meiner Schwachheit nicht stark gemacht, so wäre ich umgekommen in solchem Jammer und solcher Not; wie wir denn bekennen und singen mit Psalm 94:

Oft dacht' ich: jetzt muß ich erliegen,
Doch deine Gnade half mir siegen;
Und häufte sich Bekümmernis,
So kam mir auch dein Trost gewiß.

Mit diesem himmlischen, heimlichen Zureden ist der Heilige Geist auch aller angefochtenen Kinder Gottes Beistand, Tröster und ihre Erquickung in dem *Feuer der Anfechtung*. Da spricht er es zum Trost in das Herz Derjenigen, in welchen er wohnt, hinein: „Ich will dich auserwählt machen in dem Ofen der Trübsal.“ So spricht er es auch in ihr Herz hinein: „Anfechtung lehret auf das Wort merken.“ – „Er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen, er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit.“ – „Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter desselbigen Flügeln. Und ihr sollt aus- und eingehen und zunehmen wie die Mastkälber.“

O, wie beweiset sich der Heilige Geist als Tröster, wo die Sünden einen Menschen tyrannisieren, und das Gesetz der Sünde, das in den Gliedern ist, ihn gefangen führt und nun das Herz ausgetrocknet ist wie ein Scherben. Da kommt das kühle Lüftlein, durchwehet, durchsäuselt, durchbrauset das dürstende, ohnmächtige und fast verschmachtete Herz: „Ich heilige mich für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.“ – „Ihr seid nun rein um des Wortes willen, das ich zu euch gesagt habe.“ – „Sei getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben.“ – „Ihr nun, ihr Schafe, ihr Schafe meiner Weide, ihr seid Menschen, aber ich bin euer Gott!“ – „Du bist umsonst verkauft, du sollst auch umsonst erlöst werden.“ – „Du wirst vor Scham und Schande deinen Mund nicht mehr auftun, wenn ich dir alles vergeben habe, was du getan hast, spricht der Herr.“ – „Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt zum Wasser; die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauft und esset; kommet her und kauft ohne Geld, beides, Wein und Milch.“ – „Ich vertilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich!“

Der Satan will, es soll der Mensch seines Verderbens und seiner bösen Art wegen verzagen. Der Heilige Geist aber spricht: „Verzage nicht! Halte im Gedächtnis Jesum Christum, der von den Toten auferstanden ist.“ – So wahr als Gott Gott ist, hat er nicht Lust an dem Tode des Sünders, sondern er will, daß er sich bekehre, sich zu Gott wende und lebe. „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen.“ – „Wir gingen alle in der Irre, wie Schafe, ein Jeglicher sah auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.“ – „Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, freue dich mit Ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat mehr Kinder, weder die den Mann hat, spricht der Herr.“ – „Stoße die Magd aus mit ihrem Sohn; denn der Magd Sohn wird nicht erben mit dem Sohne der Freien!“ – „Tod, ich will dir ein Gift sein, – Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein!“

So tröstet der Geist durch sein Zureden in das Herz von uns blöden Menschen, indem er uns in Erinnerung bringt, was der Herr gesagt, namentlich in unsern letzten Lebensstunden hinieden, *in der Angst des Todes*. Da kommt er und bringt dem Sterbenden einen Ölzweig aus dem Paradiese Gottes: „Unser Tod ist nur eine Absterbung der Sünden und ein Eingang in das ewige Leben.“ – „Wenn der Wind über die Blume geht, so ist sie nicht mehr da. Aber die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten.“ – „Wir wissen, daß Christus von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt.“ – „Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus Toten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht bewahret werdet zur Seligkeit, welche bereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen.“ – „Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.“ – „So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.“ – „Wurfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“ – „Geduld aber ist euch Not, auf daß ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget.“ – „Der Gerechte aus Glauben wird leben.“ – „Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben.“ – „Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.“ – „Das Leben ist mir Christus, und Sterben Gewinn.“ – „Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches viel besser ist.“ – „Indem Christus auferstanden ist, so ist euer Glaube nicht eitel, so seid ihr nicht mehr in euren Sünden.“ – „Das Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.“ – „Wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir

auch tragen das Bild des Himmlischen.“ – „Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut.“ – „Wir wollen überkleidet werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.“ – „Der uns aber zu demselbigen bereitet, ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.“ – „Niemand kann meine Schafe aus meines Vaters Hand reißen.“ – „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ – „Hoffnung beschämt nicht.“ – „Dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, auf daß er über Tote und Lebendige Herr sei.“ – „So wir des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld.“ – „Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“ – „Dein Stecken und Stab tröstet mich.“ – „Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, wann uns Hilfe Not sein wird.“ – „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir! weiche nicht, ich bin dein Gott!“ – „Wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ – „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“ – „Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.“ – „Wie sollte er uns mit seinem Sohne nicht alle Dinge schenken?“ – „Wer überwindet, der wird es alles ererben.“ – „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ – „Fürchte dich nicht; ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“ – „Wenn Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, aber der Geist ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.“ – „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ – „Mit meinem Gott springe ich über eine Mauer.“ – „Ja, Amen; komm Herr Jesu!“ – „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ – „Es ist vollbracht!“ – „Du hast mich erlöset, du Gott der Wahrheit!“

Mit solchen und derartigen gewissen Aussagen und treuen Verheißungen wehen die Taubenflügel des Geistes Erquickung in die Seele in der Angst des Todes, und gibt er so manchem Angefochtenen zu schmecken die Gewißheit seiner Seligkeit und der seligen Auferstehung seines Fleisches.

So tröstet er das Kind, so den Erwachsenen in dem ganzen Leben, das doch nichts anderes ist denn ein Tod, mit dem einzigen Trost im Leben und im Sterben: „Ich bin mit Leib und Seele, beides, im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen.“

Indem wir nun vernehmen, wie uns und unsern Kindern dieser Lehrer und Tröster verheißt wird, und wir dazu vernehmen, wie er auf Christi Gebot vom Vater noch bis auf heute auf alles Fleisch ausgegossen wird, soll es billig unser allererstes und höchstes Anliegen sein, daß solche Verheißung auch an uns und unsern Kindern erfüllt werde. Und da gebe Gott, daß in dem Herzen Vieler die Frage eine ernste und brennende werde: wie bekomme auch ich diesen werten Gast, diesen Lehrer und Tröster, in mein Herz hinein?

Ihr wisset, was die Jünger taten, als sie die Verheißung des Geistes vom Vater empfangen. Apg. 1,14 heißt es: „Diese alle waren stets beieinander einmütig mit Bitten und Flehen.“ Und Kap. 2,1: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig beieinander.“

Seid und bleibet einmütig! Versäumet nicht aus fleischlichem Vorwand den öffentlichen Gottesdienst, den einmütigen Gesang und das Lob des Herrn, das einmütige Gebet! Bedenket das wohl, daß des Mannes Zorn Gottes Gerechtigkeit nicht wirkt. Der Geist, der in euch wohnt, gelüftet wider den Haß. Haltet das Kreuz Christi den Werken des Fleisches entgegen und bedenket es wohl, daß Gottes Zorn wider die Sünde also groß ist, daß er sie, ehe denn er sie ließ ungestraft hingehen, an seinem eingeliebten Sohne Jesu Christo mit dem bitteren und schmähhlichen Tod am Kreuz gestraft hat. Seufzet nicht widereinander, liebe Brüder, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Laß los, und du wirst losgelassen werden. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und litte Schaden an seiner Seele? Bleibe doch Keiner auf seiner Weltlust und Sünde sitzen! Gib deine Sünde dem Herrn Jesu, deine Bande lege in seine Hand, daß er dich los mache. Höre ihn sagen:

„Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet; und: „Wer da bittet, der nimmt, und wer da sucht, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgetan. So ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben Denen, die ihn bitten?“

Also er kommt, dieser werthe Gast, auf das Gebet, wenn wir ihn viel lieber haben als Augenlust, Fleischeslust und ein hoffärtiges Leben.

Die Jünger liebten des Herrn Gebot. Sie glaubten, daß er die Verheißung vom Vater ihnen senden würde. Lasset auch uns so des Herrn Gebot halten, daß wir in seinem Namen allein und in keinem anderen einig Heil oder Seligkeit suchen und uns untereinander lieben, wie er uns befohlen hat, wie es denn heißt im 133. Psalm: „Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig beieinander wohnen. Dasselbst verheißet der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.“

Möchte doch Mancher die Worte des Apostels zu Herzen nehmen: „Betrübet den Geist Gottes nicht, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag eurer Erlösung“, – und: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.“

Du darfst es wagen, du, den die Sünde herzlich reut, du darfst es wagen mit Gottes Wort in der Hand, und dich so wie du bist, auf den Herrn Jesum werfen und seinen Namen herbeirufen. Da gießt er Ströme auf die Durstigen, einen gnädigen Regen auf das Dürre. Er vernimmt und vernehme unsern Notschrei: „Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist!“ „Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn!“

O, wo wir uns so, wie wir sind, auf den Herrn Jesum werfen um Erlösung und zugreifen und wagen den Sprung in das Meer der herzlichen Barmherzigkeit Gottes, ohne zu sehen oder zu fühlen: da ist er wohl da, dieser edle Gast, dieser Geist des Friedens und der Freude am Herrn; da spricht er es wohl in die Seele hinein: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum“; da gibt er das: „Hallelujah, Gott zu loben“, – „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!“

Amen.

Schlußgesang

Psalm 51,9

Erbarmer, ach, erbau dein Heiligtum!
Sei Salems Schutz, ergänze seine Mauern!
Laß in ihm Ruh und Frieden ewig dauern,
Tu' Zion wohl, verbreite deinen Ruhm!
Dann opfern wir dir in Gerechtigkeit,
Was dir gebührt, will Jeder ganz dir geben,
Und dir gefällt, wer dir sich gänzlich weihet,
Leb' du in uns, wir wollen in dir leben.